

**Sebastian Friedrich / Patrick Schreiner (Hg.):
Nation – Ausgrenzung – Krise
Kritische Perspektiven auf Europa**

*Leseeauszug
(c) edition assemblage, 2013*



Sebastian Friedrich / Patrick Schreiner (Hg.):

Nation – Ausgrenzung – Krise

Kritische Perspektiven auf Europa

Der Sammelband »Nation – Ausgrenzung – Krise. Kritische Perspektiven auf Europa« untersucht Formen und Auswirkungen ausgrenzenden und nationalistischen Denkens im Kontext der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise in Europa.

Ausgrenzendes Denken und nationalistisches Denken stehen in einem engen wechselseitigen Zusammenhang mit Kapitalismus und Neoliberalismus. Die mittlerweile schon Jahre andauernde Finanz- und Wirtschaftskrise macht dies einmal mehr und in aller Brutalität deutlich: Als »Schuldige« an der Krise werden die »Anderen« identifiziert – sie werden als »faul«, als »unfähig« oder als »Last« beschimpft. Die »Anderen«, das sind zum einen soziale Gruppen innerhalb der europäischen Staaten, wie etwa Migrant_innen, »Minderheiten« oder Sozialleistungsabhängige. Zum anderen sind dies aber auch ganze Länder, wie etwa die südeuropäischen. Die nationalistische und ausgrenzende Unterscheidung zwischen einem guten »Wir« und einem schlechten »Sie« ist längst zu einem festen Bestandteil der Diskussionen in Medien und Politik geworden.

Die Herausgeber:

Sebastian Friedrich ist Publizist, Mitarbeiter am Duisburger Institut für Sprach- und Sozialforschung (DISS) und Redakteur bei kritisch-lesen.de. Derzeit promoviert er zur medialen Repräsentation von Sozialleistungsabhängigen. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten gehören soziale Ungleichheit, Klassenverhältnisse, Rassismus, Medienkritik und Diskurstheorie.

Patrick Schreiner ist Politikwissenschaftler, Publizist und hauptamtlicher Gewerkschafter. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten gehören Finanz- und Wirtschaftspolitik, Verteilung, Nationalismus-Theorie und Diskurstheorie.

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Sebastian Friedrich / Patrick Schreiner (Hg.): Nation – Ausgrenzung – Krise
Kritische Perspektiven auf Europa

1. Auflage, Juli 2013
ISBN 978-3-942885-36-2

© edition assemblage
Postfach 27 46
D-48014 Münster
info@edition-assemblage.de | www.edition-assemblage.de

Mitglied der Kooperation *book:fair*
Mitglied der *assoziatiön Linker Verlage* (aLiVe)

Lektorat: Sebastian Friedrich und Patrick Schreiner
Umschlag: Klaus Viehmann, Berlin
Satz: bi, Münster
Druck: CPI Clausen & Bosse, Leck
Printed in Germany 2013

Inhalt

Sebastian Friedrich und Patrick Schreiner

Einleitung | 8

Theoretische und länderübergreifende Perspektiven

Christoph Butterwegge

Marktradikalismus und Rechtspopulismus | 14

Neoliberale Modernisierung als Türöffnerin für rassistische Ausgrenzung und Standortnationalismus

Ingo Schmidt

Legitimationsprobleme des Euro-Kapitalismus | 30

Krise, soziale Frage und politische Alternativen

Patrick Schreiner

Die »Nation« als neoliberale Existenzgemeinschaft | 43

Gescheiterte Heilslehren, gebrochene Versprechen und ökonomisch-soziale Krisen

Sebastian Friedrich

Veränderte Verhältnisse | 53

Rassismus in Zeiten der Krise

Bernd Kasperek und Vassilis S. Tsianos

Out of control? | 65

Schengen und die Krise

Moritz Altenried und Mariana Schütt

Krise und Normalität im Kapitalismus | 79

Versuch einer schwierigen Verhältnisbestimmung

Nation und Ausgrenzung im Europa der Krise

Torben Villwock

Belarus und die Krise | 94

Nationalismen, Stagnation, Repression

Anika Kozicki

Deutsche Normalität in Europa | 106

Zur Kritik des deutschen Nationaldiskurses während der Krise

Sara Madjlessi-Roudi

Entwicklungspolitik in der Krise? | 117

Effekte der Krise auf entwicklungspolitische Diskurse in Deutschland

Maria Markantonatou

Die Konstruktion des »Feindes« in der Zeit der Finanzkrise | 128

Neoliberalisierung und Ausnahmezustand in Griechenland

Sibille Merz

Zwischen »Big Society« und »Aspiration Nation« | 139

Krise, Nation und Ausgrenzung in Großbritannien

Anna Curcio

Wege des Rassismus im Italien der Krise | 151

Arbeitsorganisation und Sozialkontrolle zwischen alten und neuen Hierarchisierungen von »Rasse«

Umberto Bettarini, Alessandro Capelli und Davide Schmid

The new Italian populism | 164

Social exclusion, technocratic rhetoric and the new »social« movements

Frank Eckardt

Verhärtung der Ausschlüsse | 175

Die Niederlande in der Krise

Ute Weinmann

Nerzmäntel für die Mittelklasse oder wer füttert den Kaukasus | 186

Nationalismus und Ausgrenzung in Russland

Patrick Eser

Kulturen der Ausgrenzung? | 198

Der binnennationale Konflikt in Spanien im Kontext von Krise und Globalisierung

Savaş Taş

Neue Ambitionen für das Establishment? | 209

Türkischer Nationalismus in der aktuellen Wirtschaftskrise

Lea Arnold und Patrick Schreiner

Mehrfache Krisen und rechte Allianzen | 218

Soziale Ausgrenzung, Rassismus und Nationalismus in Ungarn

Patrick Schreiner und Sebastian Friedrich

Ein kurzer Blick auf weitere Länder | 229

Autorinnen und Autoren | 233

Einleitung

»Scappa, che arriva la patria!«
(Italienische Bäuerin zu ihrem Sohn).¹

In Zeiten der in vielen europäischen Ländern wohl schärfsten Krise des Kapitalismus seit Jahrzehnten wird einmal mehr deutlich, dass Nationalismus und Ausgrenzung von Neoliberalismus und Kapitalismus nicht zu trennen sind. Während politisch Handelnde die Krise eher verschärfen als bekämpfen, reihenweise ganze Volkswirtschaften zusammenbrechen und kleinere und größere Teile der Gesellschaften verelenden, greifen Nationalismus und Ausgrenzung in Europa immer weiter um sich.

Mit dieser Feststellung soll selbstredend keine Kausalität unterstellt oder gar Rechtfertigung geliefert werden, wohl aber wirft sie Fragen auf: Was sind auf einer analytischen Ebene die theoretischen Hintergründe des Zusammenhangs zwischen Nationalismus sowie Ausgrenzung auf der einen und neoliberalen Kapitalismus sowie Krise auf der anderen Seite? Was sind zugleich auf einer empirischen Ebene die konkreten Erscheinungsformen von Nationalismus und Ausgrenzung im heutigen Europa der Krise?

Diese beiden Fragen sind der Ausgangspunkt dieses Sammelbandes, dessen Autor_innen² sich mindestens einer dieser beiden Problemstellungen widmen. Es ist ihr gemeinsames Anliegen, über eine wirtschafts- und sozialpolitische Kritik der Krisenpolitik hinaus gerade auch gesellschaftspolitische Konsequenzen und Entwicklungen in den Blick zu nehmen. Zu Recht findet die Austeritäts- und Kürzungspolitik, wie sie insbesondere Berlin und Brüssel – eingeschränkt auch Paris und wohl auch London – in Europa durchgesetzt haben, massive Kritik von linker und gewerkschaftlicher Seite. Von marxistischen oder links-keynesianischen Ansätzen ausgehend, lässt sich ob der wirtschafts- und sozialpolitischen Maßnahmen und Entscheidungen der politisch Handelnden und ihrer Entourage tatsächlich nur den Kopf schütteln. Und doch blendet eine rein auf ökonomische Zusammenhänge und

¹ »Lauf weg, das Vaterland kommt!« (zit. n. Hobsbawm, Eric 2008: Das imperiale Zeitalter. 1875-1914. Frankfurt/Main, New York. S. 181.)

² Wir haben die Autor_innen angehalten, eine gendersensitive Schreibweise zu verwenden. In welcher Form sie dies tun, haben wir aus zwei Gründen den Autor_innen selbst überlassen: Zum einen, weil wir selbst Differenzen hinsichtlich der Frage nach der richtigen Schreibweise haben, und zum anderen, weil wir es für sinnvoll halten, die verschiedenen Perspektiven der Autor_innen nicht in unserem Sinne zu vereinheitlichen.

statistische Krisenindikatoren konzentrierte Kritik den Faktor der sozialen Verhältnisse und Beziehungen aus – und damit auch die Frage danach, wie Unterdrückung, Herrschaft, Spaltung und Entsolidarisierung hergestellt oder gestützt werden.

Dieser Sammelband analysiert vor diesem Hintergrund die Formen und Auswirkungen von Denken, Handeln und Strukturen der Ausgrenzung und des Nationalismus im Kontext der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise in Europa. Ausgrenzung kann als Prozess verstanden werden, bestimmte soziale Gruppen zu markieren, abzuwerten und/oder institutionell zu diskriminieren. Ausgrenzung kann stattfinden beispielsweise anhand rassistischer Verhältnisse sowie anhand von Geschlechter- und Klassenverhältnissen. Unter Nationalismus sei, ergänzend dazu, eine Ideologie verstanden, die »Nation« ins Zentrum stellt, anhand dieser Konstruktion ein nationales »Wir« entwirft und dieses sowohl gegen soziale Gruppen nach außen – insbesondere andere Nationen – als auch gegen soziale Gruppen nach innen abgrenzt. Das nationale »Wir« wird dabei als besonders relevant oder besonders wertvoll überhöht.

Es ist anzunehmen, dass Nationalismus und Ausgrenzung in einem engen Zusammenhang stehen. So gehen nationalistische Schließungsprozesse zum einen sehr häufig mit der Ausgrenzung von Menschen einher, die – im Inland lebend – dem Idealbild einer geschlossenen und in mancherlei Hinsicht homogenen »Nation« vermeintlich oder tatsächlich nicht gerecht werden. Ausgegrenzt wird dann, wer vermeintlich nicht zur »Nation« gehört, angeblich nicht zu ihr gehören will oder nationalistisch begründete (Leistungs-)Kriterien angeblich nicht erfüllt. Zum anderen kommt es zur Abgrenzung – und damit Ausgrenzung – ganzer Gesellschaften und Staaten. Erinnert sei an die pejorativen Kommentare und Bemerkungen zu den südeuropäischen Staaten, wie sie regelmäßig nicht nur in der deutschen Politik und Presse zu finden sind.

In diesem Zusammenhang sei noch auf einen grundlegenden Sachverhalt hingewiesen: Bei vorliegendem Buch handelt es sich nicht um eine Veröffentlichung zum Thema »Rechtsextremismus« oder »Neonazismus«. Nationalismus und Ausgrenzung sind schließlich keineswegs Denk- und Handlungsweisen ausschließlich der extremen Rechten. Sie lassen sich vielmehr auch bis weit in die so genannte politische Mitte hinein und bisweilen sogar in der Linken finden. Viele der Artikel dieses Sammelbands machen dies deutlich – in einigen Fällen aus einer theoretischen Perspektive, in anderen durch ausführliche empirische Analysen. Dieses Buch stellt Fragen zu Ausgrenzung und Nationalismus, zu Entsolidarisierung und Verelendung, zu autoritären Krisenbewältigungsstrategien und Herrschaft; es fragt nicht primär nach politischen Lagern oder Parteien.

Aufbau des Buches

Der erste Teil des Buches umfasst Artikel, die sich der Frage nach Nationalismus und Ausgrenzung im Kontext der Krise aus einer allgemeinen, länderübergreifenden und bisweilen theoretischen Perspektive widmen. So befasst sich Christoph Butterwegge in seinem Artikel »*Markttradikalismus und Rechtspopulismus. Neoliberale Modernisierung als Türöffnerin für rassistische Ausgrenzung und Standortnationalismus*« mit dem Zusammenhang zwischen neoliberaler Standortlogik einerseits und Nationalismus sowie rassistischer Ausgrenzung andererseits. Anschließend widmet sich Ingo Schmidt in seinem Artikel »*Legitimationsprobleme des Euro-Kapitalismus. Krise, soziale Frage und politische Alternativen*« der Suche nach politischen Gegenentwürfen zur gegenwärtigen neoliberalen Austeritäts- und Kürzungspolitik. Patrick Schreiners Aufsatz »*Die ›Nation‹ als neoliberale Existenzgemeinschaft. Gescheiterte Heilslehren, gebrochene Versprechen und ökonomisch-soziale Krisen*« analysiert die Konsequenzen der Vorstellung, dass die individuelle ökonomische und soziale Existenz der Menschen im neoliberalen Kapitalismus zu einer Frage nationaler Zugehörigkeit geworden sei. Die gegenwärtigen Konjunkturen des Rassismus und das grundsätzliche Verhältnis von Rassismus, Kapitalismus und Krise nimmt Sebastian Friedrich in seinem Aufsatz »*Veränderte Verhältnisse. Rassismus in Zeiten der Krise*« in den Blick. Es folgt der Artikel »*Out of Control? Schengen und die Krise*« von Bernd Kasperek und Vassilis Tsiános, der sich mit den Auswirkungen der Krise auf das europäische Grenzregime befasst. Der erste Teil des Bandes schließt mit dem Beitrag von Moritz Altenried und Mariana Schütt, die sich in ihrem Artikel »*Krise und Normalität im Kapitalismus. Versuch einer schwierigen Verhältnisbestimmung*« grundsätzliche Gedanken zu Krisen im Kapitalismus machen.

Der zweite Teil umfasst Artikel, die einzelne Länder in den Blick nehmen und aktuelle Formen von Nationalismus und/oder Ausgrenzung in diesen Ländern analysieren.³ Ganz bewusst beschränkt sich der Band dabei nicht auf jene Staaten, die in Politik, Medien und Wissenschaft im Zusammenhang mit der Krise ohnehin immer wieder thematisiert werden.

Die Länderanalysen beginnen mit Belarus, dessen Krisensituation und dessen Nationalismen Torben Villwock in seinem Artikel »*Belarus und die Krise*« analysiert. Anika Kozicki nimmt anschließend in ihrem Artikel »*Deutsche Normalität in Europa*« die nationalistischen Elemente des Krisendiskurses in Deutschland in den Blick. Mit Deutschland befasst sich auch Sara Madjlessi-Roudi, die in ihrem Aufsatz »*Entwicklungspolitik in der Krise?*« die

³ Die Artikel wurden im Laufe des ersten Quartals 2013 abgeschlossen. Spätere Ereignisse und Entwicklungen konnten nicht mehr berücksichtigt werden.

Auswirkungen der Krise auf entwicklungspolitische Diskussionen schildert. Maria Markantonatous Artikel »*Die Konstruktion des ›Feindes‹ in der Zeit der Finanzkrise*« konzentriert sich im Anschluss daran auf Nationalismus, Ausgrenzung und die extreme Rechte in Griechenland. Sibille Merz legt in ihrem Artikel »*Zwischen ›Big Society‹ und ›Aspiration Nation‹*«, der sich mit Großbritannien befasst, den Schwerpunkt auf den Zusammenhang zwischen Ausgrenzung und neoliberaler Ideologie. Dem italienischen Kontext widmen sich zwei Beiträge. Zunächst fokussiert Anna Curcio in ihrem Beitrag »*Wege des Rassismus im Italien der Krise*« die verschiedenen Facetten des Rassismus in Italien. Anschließend analysieren Umberto Bettarini, Alessandro Capelli und Davide Schmid den »*New Italian populism*« und die ideologischen Ausgrenzungsmechanismen, die dieser neue Populismus produziert. Frank Eckardt betrachtet in »*Verhärtung der Ausschlüsse*« solche Ausgrenzungsmechanismen in den Niederlanden. Ute Weinmann befasst sich anschließend in ihrem Artikel »*Nerzmäntel für die Mittelklasse oder wer füttert den Kaukasus*« mit Russland, einem Land, von dem im Zusammenhang mit der Krise in Westeuropa eher selten die Rede ist. Patrick Eser analysiert in seinem Artikel »*Kulturen der Ausgrenzung?*« regionale Nationalismen in Spanien vor dem Hintergrund der Krise. Dem Zusammenhang zwischen dem türkischen Nationalismus und der Krise widmet sich Savaş Taş in seinem Artikel »*Neue Ambitionen für das Establishment?*«. Es folgt der Aufsatz »*Mehrfache Krisen und rechte Allianzen*« von Lea Arnold und Patrick Schreiner, hier sind Nationalismus und Ausgrenzung in Ungarn das Thema. Der Sammelband endet mit einer kurzen, schlaglichtartigen Darstellung der Situation in weiteren europäischen Ländern.

Unser Dank

Ebenso wie niemand für sich alleine schreibt und denkt, sind auch wir nicht die einzigen, die an der Konzeption und Durchführung dieses Sammelbandes beteiligt waren. Am Zustandekommen von »*Nation – Ausgrenzung – Krise*« haben durch ihre Ideen, Anregungen, Perspektiven und vor allem durch ihre Kritik viele Menschen direkt oder indirekt mitgewirkt. Es ist uns an dieser Stelle nicht möglich, alle Beteiligten adäquat zu würdigen, einigen Menschen wollen wir aber unseren ausdrücklichen Dank aussprechen. Zuvorderst danken wir allen Autor_innen, die nicht nur diesen Sammelband, sondern auch uns persönlich mit ihren unterschiedlichen Zugängen bereicherten und unsere Perspektiven erweiterten. Wir danken außerdem den Aktivist_innen der edition assemblage, die von Beginn an begeistert waren und unser Vorhaben in gewohnt unkomplizierter und solidarischer Weise unterstützten. Herzlich gedankt sei auch Klaus Viehmann für das einprägsame Cover und

die ebenfalls gewohnt ausgezeichnete Zusammenarbeit. Außerdem danken wir Friedrich Burschel, Ismail Küpeli und Sandro Mezzadra für die Vermittlung von Autor_innen. Einem britischen Gewerkschaftskollegen, der ungenannt bleiben möchte, sowie Moritz Altenried danken wir für Übersetzungs- und Korrekturarbeiten. Schließlich danken wir der mittlerweile aufgelösten Redaktion der Stadtzeitung für Südbaden, bei der wir Herausgeber unsere ersten politischen Schritte machten und nicht zuletzt uns kennenlernten – besonders danken wir in diesem Zusammenhang Fritz Güde, dem wir beide nicht nur hinsichtlich unserer politischen und wissenschaftlichen Entwicklung sehr viel zu verdanken haben.

Theoretische und länderübergreifende Perspektiven